

literatur für leser

15

1

38. Jahrgang

Forever young?
Unschuld und Erfahrung im Werk
Hermann Hesses

Herausgegeben von Ingo Cornils

Mit Beiträgen von Maike Rettmann,
Jon Hughes, Neale Cunningham,
Sikander Singh, Mauro Ponzi



PETER LANG
EDITION

Inhaltsverzeichnis

Ingo Cornils

Editorial _____ 1

Maike Rettmann

Unschuld und verlorene Unschuld in Hesses *Peter Camenzind* _____ 5

Jon Hughes

“Der Fluß des Geschehens”: Time and Experience in Hermann Hesse's *Demian* and *Siddhartha* _____ 17

Neale Cunningham

Hermann Hesse and the Butterflies – A Journey from Innocence to Experience and Back _____ 31

Sikander Singh

Stufenfolgen. Unschuld und Erfahrung in Hermann Hesses *Glasperlenspiel* _____ 39

Mauro Ponzi

Erfahrung und Selbstfindung: zur ewigen Jugend _____ 53

literatur für leser

herausgegeben von:

Peer Review:

Verlag und

Anzeigenverwaltung:

Redaktion der

englischsprachigen Beiträge:

Redaktion der

deutschsprachigen Beiträge

Erscheinungsweise:

Bezugsbedingungen:

Keith Bullivant, Ingo Cornils, Carsten Jakobi, Bernhard Spies, Sabine Wilke
literatur für leser ist peer reviewed. Alle bei der Redaktion eingehenden Beiträge
werden anonymisiert an alle Herausgeber weitergegeben und von allen begutach-
tet. Jeder Herausgeber hat ein Vetorecht.

Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Postfach 94 02
25, 60460 Frankfurt/M.,

Telefon: 069 / 78 07 050, Telefax 069 / 78 07 05 50

Dr. Sabine Wilke, Professor of German, Dept. of Germanics, Box 353130, Univer-
sity of Washington, Seattle, WA 98195, USA

wilke@u.washington.edu

Dr. Carsten Jakobi, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB 05, Deutsches
Institut, D-55099 Mainz

cjakobi@uni-mainz.de

4mal jährlich

März/Juni/September/Dezember

Jahresabonnement EUR 32,-; Jahresabonnement für Studenten EUR 22,-;

Einzelheft EUR 9,20. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Porto und Verpackung.

Abonnements können mit einer Frist von 8 Wochen zum Jahresende gekündigt
werden. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck,
Vervielfältigung auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, Vortrag, Funk- und
Fernsehsendung sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen – auch aus-
zugsweise – bleiben vorbehalten.

Editorial

Erfahrung, so der englische Dichter William Blake (1757-1827), kostet den Menschen alles was er hat.¹ Für den deutsch-schweizerischen Schriftsteller Hermann Hesse (1877-1962), der dem englischen Mystiker in seiner Unbedingtheit auf vielfältige Weise ähnelt,² trifft diese Maxime sicherlich im besonderen Maße zu. Aufgewachsen in einer pietistisch frommen Familie, wurde sein ‚Eigensinn‘ von frühester Jugend an systematisch herausgefordert. Eltern und Lehrer versuchten mit allen Mitteln, seinen Willen zu brechen: eine brutale Form der Erziehung, die der junge Hesse mit Eskapaden, Flucht und einem Selbstmordversuch beantwortete. Gleichzeitig wurden die religiösen Eckpfeiler, das Bewusstsein von Gut und Böse, von Schuld und Verdammnis, von Himmel und Hölle, tief in seine Psyche eingepflanzt. Das Problem einer dualistisch konstruierten Welt sollte ihn sein Leben lang beschäftigen und zu einem Gegenentwurf herausfordern, der die Vielfältigkeit der erfahrbaren Welt schätzt und gleichzeitig die Einheit hinter den Gegensätzen betont.

Insbesondere die Spannung zwischen Unschuld und Erfahrung – sei es der traumatische Schock durch die die kindliche Psyche zutiefst verstörende Erfahrung der Realität, sei es die problematische Erfahrung des sexuellen Erwachens – wird zu einem der zentralen Themen im Werk Hermann Hesses. Der Übergang von kindlicher Unschuld zur Welt der Erfahrung ist in seiner Welt der unwiederbringliche Verlust von Heimat und Natur, Spiel und Phantasie. „Die Kinderheimat ist zu Erinnerung und Heimweh geworden; es führt keine Straße mich mehr dorthin“ heißt es in *Schön ist die Jugend* (1907).³ Bereits in seiner Jugendschrift *Eine Stunde hinter Mitternacht* (1898) beschreibt Hesse die „Trümmer meiner Jugendwelt“⁴, und auch in den *Hinterlassene[n] Schriften und Gedichte[n] von Hermann Lauscher* (1900) wird der frühe Verlust des kindlichen Urvertrauens zum Gegenstand der Erzählung. Eine der ersten Kindheitserinnerungen gilt einem Onkel, der den jungen Hermann über die Brüstung einer hohen Mauer hebt und ihn in die Tiefe blicken läßt:

Davon ergriff mich die Angst des Schwindels, ich war aufgeregt und zitterte am ganzen Leibe, bis ich zu Hause wieder in meinem Bette lag. Von da an trat in schweren Angstträumen, denen ich damals oft zur Beute fiel, häufig diese Tiefe herzbeklemmend vor meine Seele, daß ich im Traum stöhnte und weinend erwachte.⁵

-
- 1 "What is the price of Experience? do men buy it for a song, or wisdom for a dance in thestreet? No! It is bought with the price of all a man hath – his house, his wife, his children." William Blake: *The Four Zoas*, II, Z. 397-401. In: Geoffrey Keynes: *Blake. Complete Writings*. Oxford: Oxford University Press 1979, S. 290.
 - 2 Vgl. Ingo Cornils: "Furchtbare Symmetrien. Romantische Verwandtschaften im Werk der Dichter-Maler Hermann Hesse und William Blake". In: *arcadia*, 46 (2011), Heft 1, S. 149-166.
 - 3 Hermann Hesse: *Schön ist die Jugend*. In: Hermann Hesse: *Sämtliche Werke*. Hrsg. von Volker Michels. Band 7. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2001, S. 50. Im Folgenden abgekürzt als SW 7, 50.
 - 4 Hermann Hesse: *Eine Stunde hinter Mitternacht*. In: SW 1, 167-218, hier: S. 192.
 - 5 Hermann Hesse: *Hinterlassene Schriften und Gedichte von Hermann Lauscher*. In: SW 1, 219-327, hier: S. 225.

Der Erzähler betont, daß der als Vertreibung aus dem Paradies erfahrene Verlust der kindlichen Unschuld die Folge einer Gefühls- und Wahrnehmungsänderung ist, die sich nicht mehr rückgängig machen läßt:

Ich fand nie wieder so herrlich schlanken Wegerich, so gelb-brennenden Mauerpfeffer, so verlockend schillernde Eidechsen und Schmetterlinge, und mein Verstand beharrt nur müde und mit geringem Eifer auf der Erkenntnis, daß nicht die Blumen und Eidechsen sich seither so zum Üblen verwandelt haben, sondern nur mein Gemüt und mein Auge.⁶

Kinder, so reflektiert der Erzähler weiter, sind „weitherzig und vermögen durch den Zauber der Phantasie Dinge in ihrer Seele nebeneinander zu beherbergen, deren Widerstreit in älteren Köpfen zum heftigsten Krieg und Entweder-Oder wird“.⁷ ‚Phantasie‘ ist Hesses Stichwort für die als magisch, verzaubert und bezaubernd erlebte Welt aus der Perspektive des Kindes, die er in vielen Versuchen wie einen Schmetterling einzufangen suchte, etwa in dem autobiographischen Versuch *Kurzgefaßter Lebenslauf* (1921) oder in der fast zeitgleich entstandenen (und später von Peter Weiss kongenial illustrierten) *Kindheit des Zauberers*.

Erfahrung dagegen ist für Hesse der Moment des ‚Erwachens‘, und durchaus nicht gleichzusetzen mit dem Erwachsenwerden. Das Nebeneinanderhalten widerstreitender Meinungen, Wünsche und Ideen (vom englischen Dichter John Keats als ‚negative capability‘ bezeichnet),⁸ führt zu einem inneren Konflikt, den es immer wieder auszutragen gilt. Bekanntermaßen tun sich seine Protagonisten schwer mit dem, was sie jenseits der Kindheit erwartet: Sexualität, Glaubenszweifel, Krieg, Krankheit, Eheprobleme, Alkohol, Ideologien, Bürokratie, Alltagsstress und bürgerliche Konventionen sind Herausforderungen, an denen sie entweder zerbrechen (wie der Missionar Robert Aghion)⁹ oder denen sie sich durch außerordentliche Anstrengungen entziehen. In einem schmerzhaften Prozess der Individuation, einer ‚anti-Sozialisation‘, kämpft sich der Vogel aus dem Ei (*Demian*), oft um den Preis der Geborgenheit und materiellen Sicherheit (*Knulp*; *Siddhartha*; *Steppenwolf*), der Gesundheit (*Narziß und Goldmund*) oder der gesellschaftlichen Stellung (*Klein und Wagner*; *Das Glasperlenspiel*).

Der Wunsch nach einer Rückkehr in die als farbiger erinnerte Kindheit und die als intensiver erlebte Jugend, die noch nicht durch Erfahrung gelähmt ist, läßt sich in Hesses Werken immer wieder ausmachen. Als ob sie Bob Dylans Lied *Forever Young* (1973) im Ohr hätten, sehnen sich seine Protagonisten nach der (Ur-)Mutter (*Iris*), wandern durch ein psychedelisches Paradies (*Piktors Verwandlungen*), verbrennen in künstlerischer Ekstase (*Klingsors letzter Sommer*), durchtanzen die Nächte im Karneval (*Steppenwolf*), schlafen sich durch die Betten der Bauern- und Adligentöchter (*Narziß und Goldmund*), und springen noch als gereifte Männer in eiskalte Bergseen (*Das Glasperlenspiel*). In bürgerlicher ‚Würde‘ zu altern ist ihnen

6 Ebd., S. 227.

7 Ebd., S. 233.

8 Vgl. Ingo Cornils: „Hermann Hesse und die englische Romantik“. In: Henriette Herwig/Florian Trabert (Hrsg.): *Der Grenzgänger Hermann Hesse. Neue Perspektiven der Forschung*. Freiburg: Rombach Verlag 2013, S.187-207.

9 Vgl. John Zilcosky: "Hermann Hesse's Colonial Uncanny: Robert Aghion, 1913". In: *New German Critique* 123, Vol. 41, No.3, Fall 2014, S.199-218.

nicht gegeben. Das Gedicht *Der Mann von fünfzig Jahren* (1927), in der Zeit der *Steppenwolf*-Krise entstanden, beschreibt den ‚Ruf des Lebens‘ mit sardonischer Eindringlichkeit:

Von der Wiege bis zur Bahre
Sind es fünfzig Jahre,
Dann beginnt der Tod.
Man vertrottelt, man versauert,
Man verwahrlost, man verbauert
Und zum Teufel geh'n die Haare.
Auch die Zähne gehen flöten,
Und statt daß wir mit Entzücken
Junge Mädchen an uns drücken,
Lesen wir ein Buch von Goethen.

Aber einmal noch vor'm Ende
Will ich so ein Kind mir fangen,
Augen hell und Locken kraus,
Nehm's behutsam in die Hände,
Küsse Mund und Brust und Wangen,
Zieh ihm Rock und Höslein aus.
Nachher dann, in Gottes Namen,
soll der Tod mich holen. Amen.¹⁰

Aufgrund seiner besonderen Sensibilität für die psychologischen Folgen des Verlusts der Unschuld wird Hesse oft als ‚Autor der Jugend‘ oder gar ‚Eskapist‘ bezeichnet. Obwohl einiges dafür spricht, dass er besonders unter Jugendlichen stark rezipiert wurde und wird, ist Hesses intensive Beschäftigung mit dem Thema doch weitaus komplexer, anspruchsvoller, und auch für ältere Leser relevant. Er besteht darauf, die Unschuld, das heißt: eine gewisse naive und offene Weltsicht, gegen die zynische und sich der Übermacht der Realität ergebende Erfahrung zu verteidigen, ohne im reinen Eskapismus zu enden.

Wie manifestiert sich nun Hesses Versuch einer Synthese von Unschuld und Erfahrung? Dieser in der Forschung bisher wenig beachteten Frage gehen die Beiträge in diesem Themenheft nach. Sie zeichnen eine Entwicklungslinie von *Peter Camenzind* (Maïke Rettmann) über *Demian* und *Siddhartha* (Jon Hughes), Hermann Hesses Faszination mit Schmetterlingen (Neale Cunningham) bis zu Hesses *Glasperlenspiel* (Sikander Singh) auf und stellen sie in einen ideengeschichtlichen, psychologischen und philosophischen Zusammenhang (Mauro Ponzi).

Ich bedanke mich bei den Beiträgern für ihre kollegiale Mitarbeit und einmal mehr bei Carsten Jakobi für seine tatkräftige Unterstützung bei der Herstellung dieses Themenheftes.

10 Hermann Hesse: *Der Mann von Fünfzig Jahren*. In: SW 10, 565/566.

